

haben. — Mit diesen Ergebnissen hat der Vf. die Untersuchung von Pier Silverio Leicht, *Le elezioni dei patriarchi Aquileiesi, Memorie storiche Forogiuliesi* 11 (1915) 1 ff., berichtigt und ergänzt. Er kündigt eine demnächst erscheinende größere Arbeit über die weltliche Herrschaft der Patriarchen an.

H. P.

Martin Lintzel, *Miszellen zur Geschichte des zehnten Jahrhunderts* (SB. Leipzig, Phil.-hist. Kl. 100 [1953] 2) Berlin 1953, Akademie-Verlag, 116 S. — Es werden sieben Themen behandelt: 1. Der „Majordomat“ Ottos von Sachsen und die Wahl Konrads I.; 2. Designation, Königsheil, Wahl und „Kur“ Heinrichs I.; 3. Die Wahlen Ottos I. 936; 4. Die Forschung und die Wahlen von 911, 919 und 936; 5. *Heinricus natus in aula regali*; 6. Die Herzogserhebung Heinrichs I. und das Kaisertum Ottos d. Gr. in der *Vita Mathildis antiquior*; 7. Der Reichstag von Verona im Jahre 983. Dem Vf. kommt es, wie er in der Einleitung ausdrücklich hervorhebt, nicht darauf an, eindeutige oder neue Entscheidungen zu fällen. Er begnügt sich vielmehr festzustellen, wo in den behandelten Fällen die, entsprechend der dürftigen Quellenlage, engen Grenzen unserer historischen Kenntnisse und Erkenntnisse verlaufen, und versucht, das hypothetische vom wirklichen Wissen zu trennen. Es ist ein Vergnügen, den mit größter Besonnenheit, klarem Blick, schärfster Kritik und methodischer Meisterschaft geführten Untersuchungen zu folgen, und es wäre zu wünschen, daß diese Mahnung an die Forschung zu Nüchternheit und Kritik nicht überhört, mißverstanden oder gar übelgenommen würde. Darüber, daß solch asketische Forderungen außerhalb des Gebiets der reinen Forschung nicht immer einzuhalten sind und bei der Darstellung umfangreicherer Stoffmassen und Zeiträume noch andere Gesetze gelten, ist sich der Vf. offensichtlich völlig klar.

C. G. Mor, *Silvestro II e Gerusalemme* (Studi in onore di Cesare Manaresi), Milano 1952, Giuffrè, S. 219—223. — Vf. hält den vielberufenen „Kreuzzugsaufruf“ Gerberts (Havet ep. 28) für echt, läßt aber offen, ob Gerbert, Eb. Adalbero von Reims oder Papst Johann XIV. der Absender ist. Er glaubt besonders auf Grund der damals sich mehrenden Neugründungen von dem hl. Grab geweihten Klöstern (Noceto, Aquapendente) ein spezielles Interesse Silvesters II. an den palästinensischen Verhältnissen feststellen zu können, und sieht darin den historischen Kern der Legende vom Tode Silvesters in der Kirche S. Croce in Gerusalemme in Rom.

F. W.

Jean Richard, *Le royaume latin de Jérusalem*, Paris 1953, Presses universitaires de France, 367 S. — Dies neue, quellennah und mit einem ungewöhnlichen Vermögen zur Konzentration in Darstellung und Ausdruck geschriebene Handbuch faßt den heutigen Stand der Forschung straff und klar zusammen. Instruktive Kapitel mit der Schilderung der rechtlichen, sozialen, kirchlichen und kulturellen Zustände, immer wieder in den Ablauf der politisch-historischen Darstellung eingeschoben, geben ihm Leben und tieferen Zusammenhang. Der Tradition der französischen Kreuzzugsgeschichtsschreibung entsprechend ist es für R. neben der (nachdrücklich betonten) inneren Uneinigkeit der nach 1187 verarmten und in den wenigen verbleibenden Städten zusammengedrängten französisch-provenzalischen Feudalaristokratie vor allem die „dénationalisation“, die den Untergang des Königreichs unausweichlich macht: die auf Kosten der königlichen Gewalt sich beständig mehr aus dem Staatsverband aussondernden italienischen Niederlassungen und die bevorzugte Rolle des deutschen Ordens unter Friedrich II. sind dem Vf. die entscheidenden Ursachen des Verfalls. Der deutsche Leser wird es begrüßen, daß die unverhohlene Animosität, mit der noch R.s. Lehrer R. Grousset das Bild Friedrichs II. gezeichnet hatte, einer